

Ausstellung des Jahres 2024

Archiv der Avantgarden (ADA), Dresden

Laudatio am 20. Juni 2025 von Oliver Hardt

Liebe Çağla, lieber Adnan, lieber Sandeep –
Verehrtes Publikum

Es ist mir eine Freude und eine Ehre, heute die Laudatio auf die Ausstellung „Sea and Fog“ halten zu dürfen, die vom 08. November 2024 bis zum 26. Januar 2025 in der Kunsthalle Baden-Baden zu sehen war.

Die Ausstellung setzt sich mit den beiden Weltkriegen auseinander, die den Verlauf des 20. Jahrhunderts maßgeblich bestimmt haben und die noch in den Kriegen der Gegenwart nachhallen. Aus der Schwere dieser Auseinandersetzung hat das kuratorische Team, bestehend aus Çağla Ilk, Misal Adnan Yıldız und Sandeep Sodhi, eine kluge und ästhetisch ansprechende Ausstellung entwickelt, die unsere Geschichte und unsere Gegenwart miteinander verbindet. Ausgangspunkt und Inspiration für das Vorhaben war das Buch *Sea and Fog* der Schriftstellerin und Künstlerin Etel Adnan, die in 2025 übrigens 100 Jahre alt geworden wäre.

Die Ausstellung „Sea and Fog“ zeigt Arbeiten von 19 zeitgenössischen Künstler:innen aus allen Medien: Malerei, Fotografie, Installation, Skulptur, Video, Sound, Performance. Dazu treten zwei mit der Geschichte der Kunsthalle Baden-Baden eng verbundene historische Positionen, nämlich Käthe Kollwitz und Otto Dix. Die versammelten Arbeiten reflektieren den Schmerz des Krieges und der unfreiwilligen Diaspora in einer Intensität, die ihn für die Besucher:innen nahezu körperlich erfahrbar macht.

"It rains on my brain / fear has settled"

... heißt es an einer Stelle in Etel Adnans Buch.

„Sea and Fog“ ist ein überzeugendes Beispiel dafür, wie aus einem außer-künstlerischen Thema heraus eine Ausstellung entwickelt wurde, die künstlerisch bedeutsam ist, weil die Kunst an keiner Stelle eine These illustriert. Das Gegenteil ist der Fall: Starke künstlerische Positionen entwickeln darin eigene ästhetische Diskurse, die uns das zentrale Thema nahebringen: Wie riecht Krieg, wie klingt er, was richtet er an mit den Körpern und in den Köpfen derjenigen, die von ihm betroffen sind? Sich diesen Fragen zu stellen, ästhetisch, intellektuell oder empathisch, scheint mir mit jedem Tag dringlicher zu werden.

Beispielhaft seien an dieser Stelle nur einige wenige Arbeiten hervorgehoben:

So bezieht sich Yael Bartanas Film- und Soundinstallation *Entartete Kunst Lebt* auf das Werk *Kriegskrüppel* von Otto Dix von 1920. In einer animierten 16mm-Filmschleife lässt die Künstlerin hier eine universelle Parade der Kriegsversehrten an uns vorüberziehen.

Shilpa Guptas Arbeit *Altered Inheritances – 100 (Last Name)* besteht aus über 100 gerahmten und in der Mitte zerteilten Fotografien, die in einer fortlaufenden Linie gehängt sind. Sie beschäftigt sich mit den Biografien von Menschen, die ihren Familiennamen ändern mussten, aufgrund von Krieg, politischer Verfolgung oder gesellschaftlicher Diskriminierung.

Zwei weitere kuratorische Setzungen möchte ich besonders hervorheben:

Da ist zum einen die ebenso schlichte wie effektvolle Inszenierung des kleinformatischen Gemäldes *Untitled* von Etel Adnan, das an der Stirnseite des großen Eingangssaales platziert ist. Es entfaltet in dem von Weiß und Grau dominierten Raum eine unerwartete Leuchtkraft und verleiht so der Malerin eine strahlende Präsenz in dieser Ausstellung, die den Titel eines ihrer Bücher trägt.

Auch bemerkenswert ist der Film *There's a Hole in the World Where You Used to Be* von Mariam Ghani, der in einer schnellen Abfolge von Bildern und Tonsequenzen eine Atmosphäre tiefer Verunsicherung erzeugt. Kurze friedvolle Momente kippen schnell ins Zerstörerische. Auf die heitere Eingangssituation eines Paares in einem gepflegten Garten und die Abendansicht einer Stadt am Meer mit Feuerwerk, folgt ein Grollen und Leuchten am

Himmel, das sofort an einen Bombenangriff denken lässt. Der in fünf Kapitel untergliederte Film lebt von Ahnungen und Assoziationen. Ein am Ende wie beiläufig eingeblendeter Satz beschreibt die permanente Präsenz von Krieg und Zerstörung in politisch instabilen Regionen: „There is no after, only a through.“

Das Zusammenspiel der verschiedenen Positionen wird durch großzügige Sichtachsen begünstigt, die die Besucher:innen durch den Parcours leiten. Tonspuren überlappen sich, ohne dass es zu Störeffekten kommen würde. Vielmehr scheinen die Werke miteinander zu kommunizieren und ein vielstimmiges, multiperspektivisches Gefüge zu erzeugen, das die Eindimensionalität der alltäglichen Nachrichten von Krieg, Flucht und Zerstörung weit hinter sich lässt.

„Sea and Fog“ zeigt eindrücklich, was zeitgenössische Kunst vermag, wenn die Inszenierung politischer Themen auf die künstlerische Reflexion der eigenen bildnerischen Mittel vertraut. Allein wegen der beschriebenen emotionalen und künstlerischen Qualität und Dringlichkeit verdient „Sea and Fog“ unserer Ansicht nach die Auszeichnung „Ausstellung des Jahres 2024“. Darüber hinaus möchten wir mit der Auszeichnung aber auch ein kulturpolitisches Zeichen setzen. Die Kunsthalle Baden-Baden ist durch eine kurzsichtige landespolitische Entscheidung in ihrer Existenz als Ort avancierter zeitgenössischer Kunst bedroht. Ab Herbst 2025 wird das Badische Landesmuseum Karlsruhe, das sanierungsbedingt für mehrere Jahre schließen muss, die Kunsthalle Baden-Baden als Interimsspielstätte nutzen. Im Zuge dieser Entscheidung wurde auch der Vertrag mit Kunsthallen-Direktorin Çağla İlk beendet bzw. nicht verlängert. Das alles ist meiner Ansicht nach fataler Ausdruck einer Politik, die ein ambitioniertes kuratorisches Programm nicht zu schätzen weiß.

Liebe Çağla, lieber Adnan, lieber Sandeep.

"And here we are, anywhere, as long as space would be."

Mit diesen Worten Etel Adnans gratuliere ich euch im Namen der AICA Deutschland zur Auszeichnung "Ausstellung des Jahres 2024".

Herzlichen Glückwunsch!